

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 54 (1967)
Heft: 12: Einfamilienhäuser

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragment

Liebe Mitarbeiter

Wir sind ja mittlerweile ein richtiger Betrieb geworden; kein Großbetrieb vielleicht, aber doch von einem Umfang, der eine gewisse Einteilung verlangt. Und da habe ich nun einen Betriebsberater beigezogen, der uns eine straffe Organisation geschaffen hat. Das Wichtigste ist dabei die Frage der Zuständigkeiten; jeder Mitarbeiter soll wissen, was er selber entscheiden kann und muß. Bisher war es doch so, daß jeder einfach zu mir hingelaufen ist und etwas gefragt hat. Dabei kennt der Bearbeiter seinen Fall ja besser als ich, sagt der Betriebsberater, und ich verliere nur meine Zeit, bis ich angehört habe, um was es geht. Und es ist wahr, ich bin ja zu nichts mehr gekommen, schon gar nicht zum Nachdenken. Also von jetzt ab wird das anders: jeder entscheidet im Rahmen seiner Kompetenzen, und was er nicht entscheiden kann, damit geht er zu seinem Abteilungsleiter. Ich brauche das jetzt nicht so genau auszuführen, jeder erhält den Text, den der Betriebsberater für uns aufgesetzt hat, und kann darin seine Kompetenz sowie die seines Abteilungsleiters nachlesen. Und wenn noch etwas unklar ist, soll er fragen. Überhaupt, wenn irgendwo Zweifel darüber bestehen, wie entschieden werden soll, so soll jeder fragen, bevor er eine Dummheit macht. Am besten gleich mich, dann hat er am raschesten eine definitive Antwort. So haben wir es ja immer gehalten und sind nicht schlecht gefahren dabei.

L. B.

diesem Wettbewerb erst wenige Tage vor seinem Ablauf. Die Redaktion bedauert diese Tatsache, der sie aber machtlos gegenüberstand, und hofft, daß sich die Veranstalter künftiger Wettbewerbe, wenn sie nicht überhaupt längere Laufzeiten gewähren, stärker mit der Frage der Bekanntmachung auseinandersetzen.

Red.

Neu

Plastik für die Höhere Technische Lehranstalt (Ingenieurschule) Brugg-Windisch AG

Zweistufiger Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfes für eine Plastik bei der Mensa der Lehranstalt, eröffnet vom Stiftungsrat zur Förderung der Höheren Technischen Lehranstalt (Ingenieurschule) Brugg-Windisch unter den Künstlern, die Schweizer Bürger sind oder seit mindestens 1. Januar 1967 in der Schweiz Wohnsitz haben. Dem Preisgericht stehen für Preise und Ankäufe insgesamt Fr. 25000 zur Verfügung. Preisgericht: Guido Fischer, Konservator des Aargauer Kunsthause, Aarau (Vorsitzender); Johann Burla, Bildhauer, Basel; Franz Fischer, Bildhauer, Zürich; Peter Hächler, Bildhauer, Lenzburg; Fritz Haller, Arch. BSA, Solothurn; Dr. H. Roniger, Rheinfelden; Dr. K. Rütschi; E. von Waldkirch, Aarau; R. Wartmann; Dir. Dr. René Wehrli, Konservator des Kunsthause Zürich; Ersatzmänner: Dr. W. Breimaier; Albert Schilling, Bildhauer, Arlesheim. Die Unterlagen können bei Dr. H. Suter, Notar, Laurenzenvorstadt 57, 5000 Aarau, bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. Juni 1968.

Arch. BSA/SIA; Kantonsbaumeister Bruno Witschi, Arch. SIA; Experten und Ersatzmänner: E. Hillmann, Verwalter der kantonalen Psychiatrischen Klinik Burghölzli; Heinrich E. Huber, Arch. SIA, Adjunkt des kantonalen Hochbauamtes; Prof. Dr. med. E. Stoll, Direktor der Psychiatrischen Klinik Rheinau; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 auf der Kanzlei des kantonalen Hochbauamtes, Walchetur, Zürich (Postcheckkonto 80-1980, Rechnungssekretariat der Baudirektion, Zürich), bezogen werden. Einlieferungstermin: 31. Mai 1968.

Eglise catholique à Malleray BE

Concours de projets ouvert par la paroisse catholique de Malleray-Bévilard. Le concours est ouvert aux architectes, sans distinction de confession, domiciliés ou établis avec leur propre bureau dans les sept districts du Jura bernois, plus le district de Bienne, plus les cantons de Soleure, Bâle-Campagne et Bâle-Ville. Une somme de 11500 frs. est mise à la disposition du jury pour répartition (4-5 prix). Le jury est composé de MM. Camille Frossard, directeur de la Banque cantonale (président); Dr. med. Antoine Baettig, Bévilard; Bernard Merrenat, ingénieur SIA, Moutier; Walter Moser, architecte, Baden; Georges Schaller, architecte, Fribourg; suppléants: Rudolf Gasser, électromécanicien, Bévilard; Edouard Weber, architecte SIA, Neuchâtel. Les documents peuvent être obtenus auprès du caissier de paroisse contre paiement d'une somme de 100 frs. à verser au compte de chèques 25-8379 (Recette paroissiale catholique, Malleray-Bévilard). Ce montant sera restitué pour chaque projet accepté du jury. Délai de livraison des projets: 26 mars 1968.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Zum Wettbewerb Osaka 1970

Der Wettbewerb zur Erlangung von Ideen für die schweizerische Beteiligung an der Weltausstellung 1970 in Osaka, ausgeschrieben von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, hatte eine ungewöhnlich kurze Laufzeit von zwei Monaten. Die Ausschreibung wurde am 15. August bekanntgegeben; letzter Ablieferungstermin war der 16. Oktober 1967. Als die Ausschreibung die Redaktion WERK erreichte, war die Augustnummer schon verschickt, die Septembernummer gerade umbrochen. So erfuhren unsere Leser, soweit sie die Ankündigungen in der Tagespresse übersehen hatten, von

Psychiatrische Klinik in Embrach ZH

Eröffnet von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich unter den im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens zwei Jahren im Kanton Zürich niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sieben bis neun Entwürfen Fr. 70000 und für Ankäufe Fr. 18000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat A. Günthard, Baudirektor (Vorsitzender); Kantonsarzt Dr. H. Büchel; Regierungsrat Dr. U. Bürgi, Gesundheitsdirektor; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA; Hans Pfister, Arch. BSA/SIA; Dr. med. O. Sautter, Innenministerium Baden-Württemberg, Stuttgart; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen,

Schwimmanlage in Obersiggenthal AG

Projektwettbewerb, eröffnet von der Einwohnergemeinde Obersiggenthal unter den in Obersiggenthal heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1966 im Bezirk Baden niedergelassenen Architekten und Architekturfirmen sowie neun eingeladenen Architekturfirmen. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung Fr. 18000 zur Verfügung. Preisgericht: Stadtbaumeister H. Burgherr, Arch. SIA, Lenzburg; Gemeindeammann Dr. B. Hauser; Kantonsbaumeister R. Lienhard, Aarau; Ersatzmänner: H. Keller, Kaufmann, Nußbaumen; Louis Perriard, Arch.

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Gemeinden Buchberg und Rüdlingen SH	Zentralschulhaus für Buchberg und Rüdlingen SH	Die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1966 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität	17. Januar 1968	Oktober 1967
Stato del Cantone Ticino	Nuova Scuola Magistrale di Locarno	Architetti o gruppi di architetti domiciliati nel Cantone Ticino almeno dal 1° gennaio 1966, iscritti alla FAS, alla SIA o all'OTIA	31° gennaio 1968	Agosto 1967
Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Schulhaus Im Moos in Riehen BS	Die in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1966 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. Januar 1968	September 1967
Kirchenpflege Großmünster in Zürich	Innenumbau und Restaurierung der Großmünsterkapelle und Helferei in Zürich	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1965 im Kanton Zürich niedergelassenen reformierten, selbständigen Architekten und Innenarchitekten	15. Februar 1968	Oktober 1967
Einwohnergemeinde Obersiggenthal AG	Schwimmanlage in Obersiggenthal AG	Die in Obersiggenthal heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1966 im Bezirk Baden niedergelassenen Architekten und Architekturfirme	28. Februar 1968	Dezember 1967
Politische Gemeinde, Schulgemeinde und Kirchgemeinde Hergiswil NW	Zentrumsgestaltung mit Bau eines Oberstufen-Schulhauses, eines Gemeindehauses und einer Turnhalle in Hergiswil NW	Die in den Kantonen Nidwalden, Schwyz, Luzern, Zug niedergelassenen Fachleute	2. März 1968	Oktober 1967
La paroisse catholique de Malleray-Bévilard BE	Eglise catholique à Malleray BE	Les architectes, sans distinction de confession, domiciliés ou établis avec leur propre bureau dans les sept districts du Jura bernois, plus le district de Bienne, plus les cantons de Soleure, Bâle-Campagne et Bâle-Ville	26 mars 1968	décembre 1967
Stiftung St. Anna und römisch-katholische Kirchgemeinde Opfikon-Glattbrugg ZH	Katholisches Kirchenzentrum in Opfikon-Glattbrugg ZH	Die in der Stadt Zürich oder im Bezirk Bülach heimatberechtigten oder seit 1. Juli 1966 niedergelassenen, selbständigen Architekten	1. April 1968	Dezember 1967
Katholische Kirchgemeinde Zug	Kirchliches Zentrum St. Johannes mit Kirche, Pfarrhaus, Pfarreiräumen und Kindergarten in der Hertiallmend in Zug	Die im Kanton Zug heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1967 in den Kantonen Zug, Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden, Luzern, Aargau und Zürich niedergelassenen, selbständig erwerbenden Architekten katholischer Konfession	1. April 1968	Dezember 1967
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Psychiatrische Klinik in Embrach ZH	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens zwei Jahren niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. Mai 1968	Dezember 1967
Durisol Villmergen AG, Dietikon	Mit Durisol ausgeführte landwirtschaftliche Wohnbauten, Rindvieh-, Schweine- und Hühnerställe	Die in der Schweiz domizilierten Architekten, Architekturfirmen und landwirtschaftlichen Baufachbüros	1. November 1970	April 1967

SIA, Zollikerberg. Die Unterlagen können bei der Bauverwaltung Obersiggenthal bezogen werden. Einlieferungstermin: 28. Februar 1968

oder seit 1. Juli 1966 niedergelassenen, selbständigen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen Fr. 16000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 4000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. Anton Simmen, Präsident der Kirchgemeinde (Vorsitzender); Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Hans Eberle, Architekt, Glattbrugg und Zürich; Pfarrer B. Fischer, Präsident der Stiftung St. Anna; Ernst Studer, Architekt, in Firma Naf + Studer + Studer, Zürich.
Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 bei Herrn Hans Eberle,

Margarethenstraße 13, 8152 Glattbrugg, bezogen werden. Einlieferungstermin: 1. April 1968.

Katholisches Kirchenzentrum in Opfikon-Glattbrugg ZH

Projektwettbewerb, eröffnet von der Stiftung St. Anna und der römisch-katholischen Kirchgemeinde Opfikon-Glattbrugg unter den in der Stadt Zürich oder im Bezirk Bülach heimatberechtigten

Kirchliches Zentrum St. Johannes mit Kirche, Pfarrhaus, Pfarreiräumen und Kindergarten in der Hertiallmend in Zug

Projektwettbewerb, eröffnet von der katholischen Kirchgemeinde Zug unter den im Kanton Zug heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1967 in den

Kantonen Zug, Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden, Luzern, Aargau und Zürich niedergelassenen, selbständig erwerbenden Architekten katholischer Konfession sowie sieben eingeladenen Architektenfirmen. Dem Preisgericht stehen für vier bis fünf Preise Fr. 20000 und für Ankäufe Fr. 3000 zur Verfügung. Preisgericht: Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Stadtbaumeister Paul Bieger, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Walter M. Förderer, Architekt, Basel; Walther A. Hegglin, Präsident der Baukommission; Hans Käppeli, Arch. SIA, Luzern; Dr. Viktor Schaller, Kirchgemeindepräsident; Stadtpfarrer Hans Stäuble. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 bei der Verwaltung der katholischen Kirchengemeinde, 6300 Zug, bezogen werden. Einlieferungstermin: 1. April 1968.

Exposition sur l'Architecture Sportive aux Jeux olympiques de Mexico 1968

A l'occasion des Jeux de la XIX^e Olympiade qui aura lieu à Mexico en Octobre 1968, le Comité Organisateur présentera avec la collaboration de l'Union Internationale des Architectes une exposition d'Architecture intitulée: «Espaces pour le Sport et la Culture.» Les personnes intéressées sont priées d'envoyer un certain nombre de photographies (8" x 10" brillant) des travaux qu'elles voudront présenter à cette exposition. Ce matériel devra être envoyé le 15 décembre 1967, dernier délai (le cachet apposé fera foi de la date d'envoi) à: Madame Ruth Rivera, Comité Organisateur des XIX^{es} Jeux Olympiques, av. de las Fuentes 170, México 20, D. F. Ce premier envoi de matériel sera examiné par le Comité de Sélection en janvier 1968.

Les auteurs de projets retenus seront contactés par le Comité au mois de février qui leur demandera d'envoyer un dossier complet.

Ce matériel demeurera en possession du Comité et sera classé dans ses archives. Le Comité se réserve la faculté de procéder à la sélection, ainsi que le droit de publication du matériel choisi et de celui qu'il n'aurait pas retenu. Réception du matériel sélectionné: 15 mai 1968, dernier délai.

Entschieden

Schulanlage in Ilanz

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5500): Richard Brosi, Arch. SIA, Chur; 2. Preis (Fr. 4500): Chris. Derungs, Architekt, Menzingen, Mitarbeiter: Clau Fontana; 3. Preis (Fr. 4000): Andreas Liesch, Arch. BSA/SIA, Chur, Mitarbeiter: R. Vogel, A. P. Müller, A. Ipekoglu; 4. Preis (Fr. 3500): Jan Clos Brunner, Arch. SIA, Schuls; 5. Preis (Fr. 3000): Jakob Montalta, Architekt, Zürich; 6. Preis (Fr. 2500): Rolf Georg Otto, Arch. SIA, Liestal, Mitarbeiter: P. Müller. Ferner drei Ankäufe zu je Fr. 700: Georg Rudolf und Robert Hofer, Architekten, Zürich; Räschle + Kobler, Architekten, Pontresina; Peter Jörg, Architekt, Domat/Ems. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Erwin Calonder, Ingenieur; Bernhard Gächter, Ingenieur; Bruno Giacometti, Arch. BSA/SIA, Zürich; Kantonsbaumeister Hans Lorenz, Chur; Gaudenz Risch, Arch. SIA, Zürich.

Altersheim in der Lanzeln in Stäfa ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 3500): Karl Pfister, Arch. SIA, Küsnacht; 2. Rang (Fr. 2600): Walter Schindler, Arch. SIA, Zürich; 3. Rang (Fr. 1800): Felix Rebmann, Arch. SIA, Zürich; 4. Rang (Ankauf zu Fr. 1500): Paul Leutwyler, Architekt, Stäfa; 5. Rang (Fr. 1500): Peter Germann BSA/SIA und Georges Stutz SIA, Architekten, Zürich; 6. Rang (Fr. 1000): René A. Bättig, Architekt, Stäfa. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Walter Egli, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Jean Brunner, Adjunkt der Bauinspektion; Werner Demuth, Präsident der Armenpflege; Rudolf Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Kirchliches Gemeindezentrum im Suteracher in Zürich-Altstetten

In diesem beschränkten Wettbewerb unter neun eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Prof. Alvar Aalto, Helsinki, Kompagnon-Mitarbeiter: Elissa Aalto, Architekt, Seniorarchitekt-Mitarbeiter: Kaarlo Leppänen, Markus Ritter,

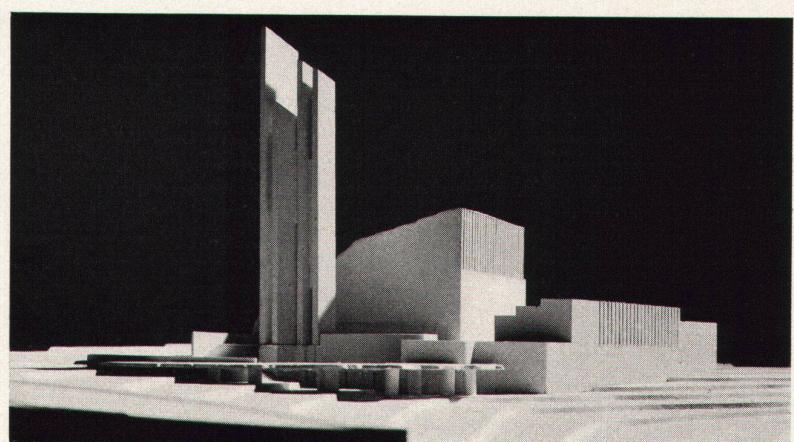
Arch. SIA, in Büro Prof. Alvar Aalto, Ingenieur für Akustik und Konstruktion: Hamilkar Aalto; 2. Preis (Fr. 3500): Fritz Schwarz, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 2500): Prof. Jacques Schader, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Werner Blaser, Architekt. Ferner erhält der Verfasser Rolf Gutmann, Arch. BSA/SIA, in Firma Schwarz, Gutmann + Gloor, Mitarbeiter: D. Yannakopoulos, farbige Gestaltung: Willy Müller-Brittinau, Zürich, eine Entschädigung von Fr. 500. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Pfarrer Willi Keller, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Prof. Werner Düttmann, Arch. BDA, Senatsbaudirektor, Berlin; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA; Jakob Hofmann, Präsident der Kirchenpflege; Benedikt Huber, Arch. BSA/SIA; Dr. E. Michelsen, Mitglied der Baukommission; Prof. Paul Waltenspühl, Arch. BSA/SIA; Ersatzmänner: Herbert Mätzener, Adjunkt des Stadtbaumeisters; Pfarrer Hans Maurer.

Wir veröffentlichen einige Abschnitte aus dem Protokoll des Preisgerichtes.

**Projekt im 1. Rang. Verfasser: Prof. Alvar Aalto, Helsinki
Mitarbeiter: Elissa Aalto, Kaarlo Leppänen, Markus Ritter SIA
Ingenieur für Akustik und Konstruktion: Hamilkar Aalto**

«Das Projekt besticht durch die äußerst fein modulierte Durchgestaltung. Die anspruchsvolle Erscheinung der großzügigen Kirche steht in betontem Gegensatz zur umliegenden geplanten Wohnsiedlung. Die bewußte Abwendung von der neuen Quartierstraße wird durch das Ausstrahlen der Baumassen gegen die Grünzone erreicht. Die von weither sichtbaren Schmalseiten sind um so reicher gestaltet. Das architektonische Gleichgewicht wird durch die Stellung des Glockenträgers, eines vertikalen Scheibenbündels, gesichert. Die differenzierte Raumgruppe wird trotz ihres Formenreichtums zu einer großen einheitlichen Komposition ...

Die Qualität der Architektur ist auch im Innenraum bestechend. Die äußerst einfache, klare Grunddisposition der Raumfolgen steht im Kontrast mit der lebendigen Querschnittsgestaltung. Die eindeutige seitliche Lichtführung wird in feinem Spiel der Raumnutzung angepaßt. Das Kircheninnere wirkt ruhig und entspannt. Die etwas starre längsgerichtete Kirchenraumdisposition wird durch die seitliche Ausweitung der vom weiträumigen Kanzelbezirk rückwärts ansteigenden Chorestrade gelindert. Vorkirche und Nebeneingang ermöglichen einen



2

ungestörten Bewegungsablauf vor und nach dem Gottesdienst.

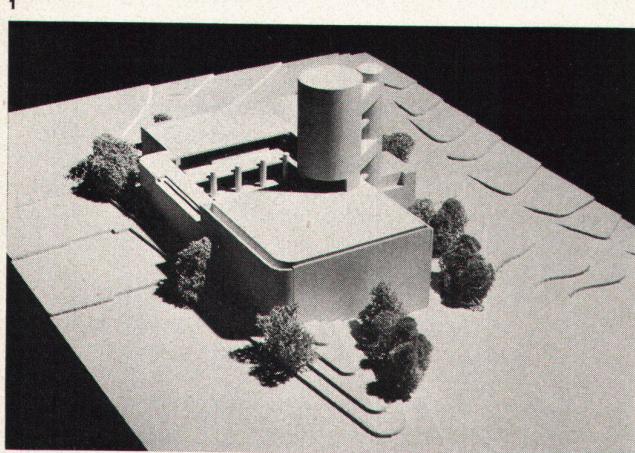
Der Kirchgemeindesaal und all seine Nebendienste sind gut organisiert. Die Jugend- und Gruppenräume werden auf einfachste Weise angereiht und gegen den versenkten Vorgarten längs der Quartierstraße belichtet. Einsichten können hier stören. Zurückhaltung in der räumlichen Anordnung ist bei diesen untergeordneten Räumen am Platz.»

Projekt im 2. Rang. Verfasser: Fritz Schwarz BSA/SIA, Zürich

«Ein gegen außen weitgehend geschlossener Kubus vereinigt alle Räume um einen sehr intimen Innenhof, aus dem als Kontrast der Turm herauswächst. Trotzdem das Bauwerk sehr auf sich bezogen ist, entstehen spannungsvolle Beziehungen zur Umgebung, unter anderem aus der Diagonalverbindung durch den Hof. Dem geschlossenen Charakter des Äußeren steht ein lebendig gestalteter Innenhof gegenüber. Da die meisten Räume gegen den Hof hin orientiert sind, ergeben sich teilweise gegenseitige Beeinträchtigungen. Die Zugänge zur Sigristenwohnung und vor allem zur Wohnung und den Amtsräumen des Pfarrers sind problematisch.

Der Kirchenraum, als Gegenform zum Hof gestaltet, zeigt einen stark konzentrierten Charakter. Die überhohe Kanzel und die durch ein Oblicht betonte Orgel widersprechen jedoch dieser Idee wie auch dem Wesen des reformierten Gottesdienstes. Die Stellung des Predigers vor der Glaswand führt bei einem Großteil der Sitzplätze zu Blendung. Der Nebeneingang unter der Kanzel ist nicht brauchbar.

Die Ausbildung des Saales ist gut, im Bereich der Bühne jedoch etwas eng. Die Anordnung der Gruppenräume und Büros am gemeinsamen Foyer ist schön gelöst. Auch wenn die Lage der Jugendräume im Turm an sich möglich ist, kann der lange Zugang über das Treppenhaus der Pfarwohnung nicht befriedigen. Bei



3

den Wohnungen von Pfarrer und Sigrist zeigen sich Schwierigkeiten in der Besonnung und bei der gegenseitigen Verbindung über die Terrasse.

Aus der Idee des geschlossenen Hofes entwickelt der Verfasser eine räumlich und plastisch reiche Architektur, die jedoch bei einzelnen Teilen wie zum Beispiel bei den Säulen und vor allem bei der Turmlösung pathetisch zu werden droht.»

Projekt im 3. Rang. Verfasser: Prof. Jacques Schader BSA/SIA, Zürich

«Der Verfasser geht davon aus, daß im heutigen Gemeindeleben der Gottesdienst und die Werktagsfunktionen der Kirche gleichberechtigt zusammenwirken. Demzufolge entwickelt er eine reich gegliederte, differenzierte Gebäudegruppe, die nicht so sehr von der Kirche dominiert wird, sondern diese vielmehr als Schwerpunkt der Gesamtanlage umschließt. Die städtebauliche Situation, vor allem das Gefälle des Geländes, ist geschickt für die Erschließung des Kirchen- und des Saalbereiches und deren Verbindung untereinander genutzt. Das Wechselspiel von umfriedetem Kirchplatz, überdeckter Vorkirche, offenen Terrassen und Treppen ist sehr reizvoll und bildet vielgestaltige Raumbereiche, die zum Verweilen einladen.»

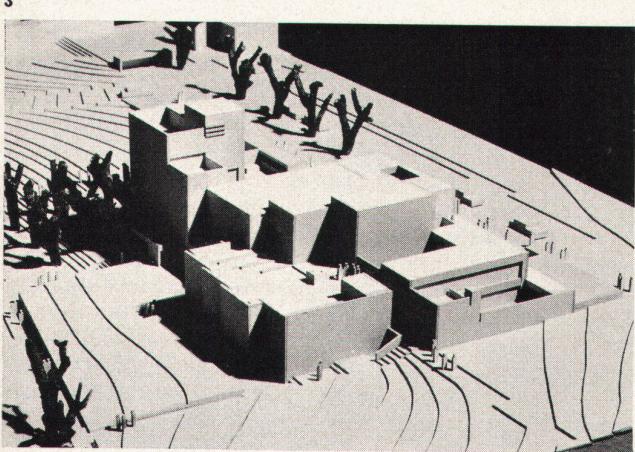
Ausgeschiedenes, mit einer Entschädigung honoriertes Projekt. Verfasser: Rolf Gutmann BSA/SIA in Firma Schwarz, Gutmann + Gloor, Zürich

Mitarbeiter: D. Yannakopoulos

Farbige Gestaltung: Willy Müller, Brittnau

«Merkmale dieses Projektes ist eine plastische Komposition aus vier frei geformten Gebäuden, welche in klar ablesbarer Weise je eine Gruppe von funktional zusammengehörigen Räumen enthalten: Kirche, Saal, Jugendturm und Wohnungen ...

Mit dem an eine Hugenottenkirche erinnernden Kirchenraum wird versucht, die Gemeinde in maximaler Weise um ein



4

Wettbewerb für ein kirchliches Gemeindezentrum in Zürich-Altstetten

1,2

1. Preis: Projekt Prof. Alvar Aalto, Helsinki

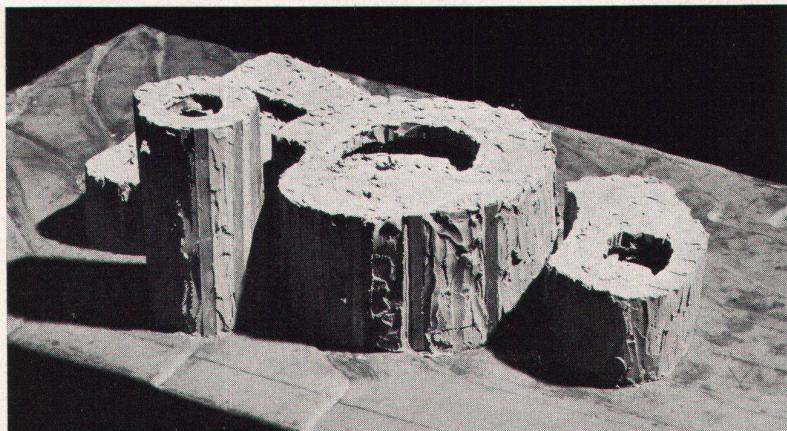
3

2. Preis: Projekt Fritz Schwarz BSA/SIA, Zürich

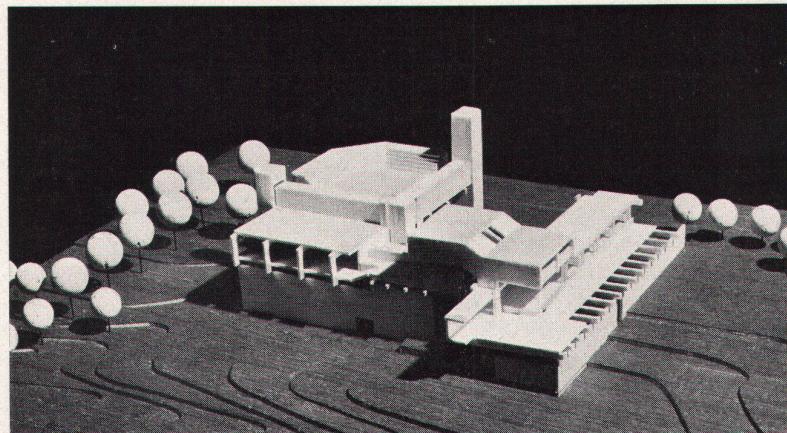
4

3. Preis: Prof. Jacques Schader BSA/SIA, Zürich

Photos: Fritz Maurer, Zürich



5



6

5

Mit Entschädigung ausgeschieden: Projekt Rolf Gutmann BSA/SIA, in Firma Schwarz & Gutmann & Gloor, Zürich

6

Nicht prämiert: Projekt Van den Broek und Bakema, Rotterdam

Zentrum zusammenzuscharren. Die hier vorgeschlagene Form des Zentralraumes mit der starken Stufenentwicklung erschwert jedoch eine gute Akustik und entspricht nicht in allen Teilen den verschiedenen Anforderungen der Gemeinde.

Der Turm mit den Jugendräumen überstellt die Baulinie der Suteracherstraße um ca. 5 m, was als schwerwiegender Programmverstoß zu bewerten ist.»

**Projekt: Aeschlimann + Baumgartner
BSA/SIA, Zürich**

Mitarbeiter: F. Goll

«Die Kirche als Dominante der Baugruppe liegt in der Südecke in bezug auf die größere Umgebung richtig. Der zusätzliche Kirchenplatz auf der Südseite ist allerdings nicht in die Gesamtanlage einbezogen.

Um einen vierseitig geschlossenen Innenhof auf zwei Niveaus entwickelt, gruppieren sich in schöner Weise die Gemeinderäume. Die geschoßhohe Staffierung der Ebenen in diesem Hof wirkt et-

was hart, die Freitreppe ist räumlich zu wenig entwickelt.

Eine bedeutende Qualität dieses Projektes liegt im Kirchenraum selbst, der auf dem oberen Niveau vom Hof her zugänglich ist. Die vorgeschlagenen drei Bestuhlungsböcke sind gut bemessen und der liturgischen Zone in klarer Art zugeordnet.»

Projekt: Van den Broek & Bakema, Rotterdam

Mitarbeiter: Peter Lüthi

«Der Verfasser stellt die kirchlichen Bauten in den größeren Zusammenhang eines neuen Quartierzentrums mit Läden, Büros und Schulen. Aus dieser übergeordneten Idee entwickelt er die Stellung der Baukörper wie auch die innere Struktur des Bauwerkes mit den stark betonten Längs- und Querverbindungen. Abgesehen davon, daß die Überbauung des Nachbargrundstückes kaum beeinflußt werden kann, ist auch das aufwendige zweigeschossige Fußgängersystem an dieser Stelle wenig begründet. Die Stellung der einzelnen Baukörper und die Ausbildung eines Eingangshofes als gleichzeitige Verbindung von Straße und Grünzone haben jedoch auch ohne die vorgeschlagene Erweiterung zu einem Quartierzentrum ihre Berechtigung.»

Projekt: Prof. Werner M. Moser BSA/SIA, Zürich

Mitarbeiter: Hans Eggen

«Der Verfasser geht davon aus, an einer dreigeschossigen zentralen Halle alle kirchlichen Räume zu erschließen. Durch entsteht hier ein intensives Leben für die Benutzer der einzelnen Räume. Der Eingang zur Kirche allerdings wird durch die unmittelbare Anordnung der Nebenräume auf der Nordostseite beeinträchtigt.

Dem abfallenden Gelände folgend, sind Kirche und Saal übereinander angeordnet. Die freistehenden Säulen unterstreichen diese räumliche Disposition. Der quadratische Kirchenraum ist an und für sich gut proportioniert und bis in alle Details sorgfältig durchgearbeitet. Problematisch ist aber die Anordnung der Sängerestraße gegenüber der Mehrzahl der Sitzplätze und der Einbau des Pfarrzimmers in der Ecke hinter Kanzel und Abendmahlstisch. Das blendungsfreie Licht durch interessant geformte Dachaufsätze in Verbindung mit baumartigen Säulen gibt dem Raum einen festlichen Charakter, ohne auf mystische Anklänge zu verfallen.»

Projekt: Wolfgang Stäger, Zürich

«Den Kirchenbaukörper frei von umklammernden Nebenräumen in die Südostecke zu legen ist eine bemerkenswerte Idee in bezug auf die große Einordnung in das umliegende Quartier. Auch der Vorschlag, an dieser Stelle eine Ausweitung der Grünzone in die Baugruppe hineinzuführen, ist vertretbar.

Leider ist die Grundidee dieses Projektes im betrieblichen und räumlichen Aufbau nicht folgerichtig entwickelt. Der couloirartige Durchgang von der projektierten Straße zum Kirchplatz bildet keinen guten Auftakt zum Kirchen- und Saaleingang. Der Turm als Dominante dieses Platzes wirkt hart.

Der Kirchenraum weist eine etwas zufällige Form auf. Die Kanzel vor dem Seitenlicht ist abzulehnen. Die theatrale Anordnung des Oberlichtes über der Chorpartie betont diese Zone sehr.»

Tribüne

Das Ende des Kirchenbaus

Gedanken zur heutigen Situation des kirchlichen Bauens

Nachdem in der Tagespresse wieder einmal eingehend über ein kirchliches Zentrum (Suteracher, Zürich-Altstetten) be-